Vorwort.

Spielen nennt man das gesellschaftliche Zusammenwirken, um sich in den Freistunden eine Belustigung zu verschaffen; — da nun aber beinahe Jeder auf eine andre Weise sein Vergnügen sucht, so giebt es auch der Spiele sehr Viele. Manche wollen dabei Geld ꝛc. gewinnen, Manche wollen sich Bewegung machen, Andre ihre Kunst zeigen, und kommen ganz von dem Zwecke des Spieles, Erholung und Erheiterung zu finden, ab. Dagegen giebt es aber auch eine Menge von sogenannten Gesellschaftsspielen, welche leicht verständlich und besonders zweckmäßig sind, die Kräfte des Geistes und Körpers zu üben, den angebornen Frohsinn zu entwickeln, und ein gefälliges, sittiges Bewegen in geselligen Zirkeln zu lehren. Diese eignen sich auch ganz besonders für die Jugend, denn Kinderspiele, sagt der alte Kinderfreund Ziehnert, müssen auch den Kindessinn leicht ansprechen,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202209271108-0